

Im September begann mein Erasmus in Barcelona. Ich hatte mir die Stadt ausgesucht da ich zum einen mein Spanisch verbessern wollte und zum anderen weil mich Barcelona, obwohl ich vorher noch nie dagewesen war, aufgrund seiner Kultur und nicht zuletzt geographischen Lage interessierte.

Da die Seite der UAB nicht besonders übersichtlich gestaltet ist und mir nicht ersichtlich war, wann welche Kurse angeboten werden, trug ich einfach irgendwelche Kurse ein, in der Hoffnung dass sie in meinen Vorlesungsplan passten. Im Nachhinein hätte ich mir weniger Stress mit der vorherigen Kurswahl machen sollen, da ich mein Learning Agreement aufgrund verschiedener Umstände noch mehrmals ändern musste. Welche Kurse man letztendlich belegen kann, klärt sich erst vor Ort und ist unmöglich im Vorfeld festzumachen. Trotzdem ist es hilfreich einen Überblick über das Vorlesungsangebot zu bekommen, um schon vorher eine Idee davon zu haben, welche Kurse in welchem Modul angerechnet werden können.

Die Wohnungssuche ist in Spanien unproblematisch. Die überwiegende Mehrheit der Zimmer werden möbliert vermietet und eine Besichtigung findet in der Regel erst kurz bevor das Zimmer frei wird statt, oder sogar erst wenn es schon frei ist. Zwar habe ich mein Zimmer in einer WG mit zwei Spaniern über ein Internetportal zirka einen Monat vor meiner Abreise gefunden (die wichtigsten Internetportale sind idealista.com oder pisocompartido.com, aber auch über die deutsche Seite wg-gesucht.de wird man fündig), aber es ist durchaus üblich und erfolgreich erst vor Ort zu suchen. Gerade im Zentrum ist es empfehlenswert die Wohnung vorher zu besichtigen, oft werden die dreckigsten und heruntergekommensten Zimmer als Luxussuites angepriesen und für dementsprechende Preise vermietet. Ein guter Plan zwei, drei Wochen vor Vorlesungsbeginn nach Barcelona zu fliegen und sich entweder bei Couchsurfern einzuquartieren oder in einem von vielen Hostels in Barcelona, und von dort aus nach Wohnungen zu suchen.

Was genau eine schöne Gegend zum Wohnen ist hängt sehr von Vorlieben ab. Entscheidet man sich für eine Wohnung im Zentrum, also in der Ciutat Vella oder auch in Gràcia, sollte man aber nicht zu lärmempfindlich sein. Andere durchaus schöne Stadtteile, die bezahlbarer und ruhiger sind, sind zum Beispiel Poble Sec, Sant Antoni oder Eixample. Barcelona ist – was Wohnungspreise betrifft – eine der teuersten Städte in Spanien. Da es eine wahnsinnig internationale Stadt ist und es viele Menschen gibt die im Zentrum wohnen wollen, werden die Preise in die Höhe getrieben. Einigermassen bezahlbare und schöne Wohnungen existieren aber trotzdem, man muss nur etwas länger suchen. Fast alle Häuser in Barcelona haben einen kleinen Innenhof, sodass es „exterior“-Zimmer (also zur Straße) und „interior“-Zimmer gibt. Zwar sind die exterior-Zimmer meist heller und freundlicher, die interior Zimmer dafür aber ruhiger. Mietverträge werden in der Regel nicht abgeschlossen, können bei Nachfrage aber erstellt werden.

Im Vorfeld habe ich mir eine Kreditkarte der DKB zugelegt, mit dieser Karte kann man weltweit unbegrenzt kostenlos Geld abheben. Kreditkarten werden auch häufiger benutzt als in Deutschland und werden auch meistens für kleine Beträge akzeptiert. Vor der Abreise sollte man sich Nummern und Kontakte für Notfälle raussuchen, wie zum Beispiel zum Sperren der Bankkarten. In Barcelona selbst, gerade bei der Anreise, oder generell wenn man mit viel Gepäck unterwegs ist, sollte man unbedingt auf seine Wertsachen achten. Ich kenne kaum Personen, denen nicht wenigstens einmal etwas in Barcelona (vor allem in der Metro oder auf touristischen Plätzen) geklaut wurde.

Befindet man sich für längere Zeit in Barcelona, muss man sich bei der Polizei melden und eine NIE beantragen (Número de Identidad de Extranjero), dabei ist aber das International Office (an der UAB: International Welcome Point) behilflich. Ich selbst habe die NIE nie beantragt, da es zeitaufwendig ist und Nerven kostet, allerdings sollte man es machen wenn man nebenbei arbeiten möchte oder ein Praktikum macht, da die meisten Arbeitgeber die NIE verlangen.

Die UAB befindet sich außerhalb von Barcelona. Es gibt ein Studentenwohnheim an der Universität, allerdings ist der Campus ziemlich abgeschnitten von der Außenwelt. Die meisten Fakultäten befinden sich auf dem Campus von Bellaterra, mit dem Zug (ferrocarril) ist man vom Plaça Catalunya (dem zentralen Platz in Barcelona) in 30-40min da. Ich habe mich schnell an das Zugfahren gewöhnt, allerdings ist es wirklich zeitaufwendig und auch teuer (Einzelticket: 3 €, Dreimonatsticket für Personen unter 25: 155 €). Kauft man sich das Dreimonatsticket kann man damit so oft man möchte in den ersten beiden Zonen in allen öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, das deckt die komplette Stadt sowie die Randgebiete ab. Es gibt einige die Fahrrad fahren, man sollte sich aber mehrere Schlösser zulegen um es gut abzuschließen.

Vergünstigungen für Studenten gibt es eigentlich nirgendwo. Das Essen an der Uni ist in Ordnung aber nicht wirklich billig, dafür gibt es rund um die Uhr frisch gezapftes Bier und sehr guten Kaffee. Die Bibliothekskarte wird beim ersten Besuch am International Welcome Point beantragt, das kann man auch gerne schon vor Vorlesungsbeginn machen, auch um einen Eindruck von dem Campus zu bekommen. Die Mitarbeiter des Welcome Points sind kompetent und hilfreich. Zwar gibt es eine Orientierungswoche, die Veranstaltungen sind aber weniger interessant und nicht wirklich hilfreich und dienen eher zum gegenseitigen Kennenlernen als zum Klären von organisatorischen Fragen.

An der Rechtsfakultät gibt es genau zwei Leute die für die Erasmus-Studenten zuständig sind, sowie eine kurze Infoveranstaltung zum Vorlesungsbeginn (ergo hat man bis zum ersten Tage der Vorlesungen noch nicht wirklich eine Idee davon wie das System funktioniert und welche Kurse man nun belegen kann). Die endgültige Immatrikulation erfolgt dann auch erst zwei bis drei Wochen nach Vorlesungsbeginn, soweit ich es mitbekommen habe, konnten aber alle Erasmus Studenten auch die Kurse belegen die sie gewählt hatten.

Grundsätzlich ist es auch möglich Kurse an anderen Fakultäten der Universität zu belegen, das muss persönlich mit einem Extra-Formular an dem Sekretariat der anderen Fakultät beantragt und bewilligt werden, eine zentrale Stelle gibt es dafür nicht. Gerade die englischsprachigen Kurse sind schnell voll, sodass sich eine rechtzeitige Eintragung lohnt. An der Rechtsfakultät sind die Kurse entweder auf Spanisch oder Katalanisch. In dem Studiengang „Criminologia“ werden allerdings auch Vorlesungen auf Englisch angeboten. Eine Liste welche Vorlesung auf welcher Sprache abgehalten wird existiert zwar, wird aber meistens erst nach Vorlesungsbeginn veröffentlicht. Eine andere Möglichkeit zu erfahren ob eine Vorlesung auf Spanisch oder katalanisch ist, ist den „guia docente“ für die jeweilige Vorlesung zu suchen in dem die Inhalte des Kurses, Prüfungsleistungen und die Sprache des Kurses aufgelistet sind. Das sicherste ist allerdings in die Vorlesung zu gehen und mit dem Professor zu reden. Denn auch wenn im guia docente angegeben ist, dass eine Vorlesung auf Katalanisch abgehalten wird, so kommen einem die Professoren oft entgegen wenn man sie bittet auf Spanisch zu reden. Das ist aber keine Selbstverständlichkeit. Entscheidet man sich für ein Studium in Barcelona, muss man sich der Bedeutung des Katalanischen bewusst sein. Im universitären Alltag ist Katalanisch durchaus die Umgangssprache. Trotzdem ist es möglich nur mit guten Spanischkenntnissen dort zu studieren, eventuelle Einschränkungen in der Kurswahl aufgrund von Sprachproblemen sind aber hinzunehmen.

Die Ablegung von Prüfungsleistungen ist in spanischen Universitäten kontinuierlich, das heißt während des Semesters müssen mehrere kleinere Prüfungen geleistet werden. Das können Multiple Choice Tests, kleine Prüfungen, Essays, Präsentationen oder Hausarbeiten sein. Hinzu kommt am Ende des Semesters nochmals eine Prüfung über den gesamten Stoff des Semesters. Das klingt im ersten Moment viel, und es ist auch definitiv eine Umstellung zum deutschen System. Allerdings sind die abzulegenden Prüfungsleistungen oft nicht schwer sondern einfach zeitaufwendig. In Absprache mit den Professoren können einige Prüfungsleistungen auch in Englisch abgelegt werden. Im Allgemeinen gilt Anwesenheitspflicht in den Vorlesungen, allerdings lassen die Professoren selten Anwesenheitslisten rumgehen. Nichtsdestotrotz ist die Anwesenheit

in den Vorlesungen zu empfehlen, schon deswegen weil man kontinuierlich Prüfungsleistungen erbringen muss. Da die Gruppen in den Vorlesungen nicht groß sind, ist es außerdem von Vorteil regelmäßig sein zu erscheinen und sich zu beteiligen, da die Professoren ihre Studenten so kennen lernen und einen Eindruck von den Studierenden gewinnen. Das Niveau der Vorlesungen ist nicht unglaublich hoch, also auch für nicht spanische Muttersprachler zu schaffen. Es ist wie gesagt eher die Quantität als die Qualität der Prüfungsleistungen, die die Herausforderung eines Studiums in Spanien darstellen.

Barcelona bietet unbegrenzt viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Jedes Wochenende gibt es irgendwelche Veranstaltungen, man muss nur die Augen offen halten. Gerade im Sommer gibt es viele Stadtteilstefeste mit kostenlosen Konzerten, eins der bekanntesten Feste der Stadt ist „La Mercè“, welches immer im September stattfindet und viele Events und Spektakel im Zentrum anbietet. Der Strand in Barcelona ist leider ziemlich überfüllt, aber man ist schnell (vor allem mit dem Zwei-Zonen Ticket) raus aus der Stadt und an einem schöneren und ruhigeren Strand. Außerdem gibt es in Katalonien viele Berge. Von Montjuïc und Tibidabo, die Berge/Hügel die Barcelona umgeben, über Montserrat, bis zu den Pyrenäen (die auch nur zwei Zugstunden entfernt sind) kann man die unglaublich vielseitige Landschaft genießen. Im Norden von Barcelona beginnt die Costa Brava. Alles in allem kann ich mir kaum eine Gegend oder eine Stadt in Europa vorstellen in der man so viel unternehmen kann.

Diese Freude wird lediglich durch die Touristenmassen getrübt die sich täglich durch die Stadt schieben. Menschen die länger in der Stadt leben meiden die zentralen Touristenplätze mit der Zeit, grundsätzlich haben die Bewohner Barcelonas ein gespaltenes Verhältnis zum Tourismus, der zum einen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber in Barcelona ist und zum anderen die Stadt in ein mit lauten Touristen überfülltes Museum verwandelt. Als Erasmus Student steht man dabei zwischen den Fronten. Zum einen kann man sich – gerade als Deutscher – ja nicht ganz von den Touristen abgrenzen, zum anderen erlebt man dadurch dass man in der Stadt lebt und nicht nur zu Besuch ist auch die Nachteile des Massentourismus. Man kann die Internationalität der Stadt aber durchaus auch als Gewinn betrachten und sich damit arrangieren.

Ich kann ein Erasmus in Barcelona nur empfehlen. Die Auslandserfahrung bringt einem neben Sprachkenntnissen auch Erkenntnisse über eigene Fähigkeiten, Grenzen und Verhaltensweisen. Im Rahmen des Studiums haben sich für mich noch einige neue Perspektiven eröffnet. Nachdem in Deutschland doch alles sehr auf das Staatsexamen ausgerichtet ist und ein Bachelor/Master in Rechtswissenschaften oft als minderwertiger Abschluss betrachtet wird, ist es Spanien viel üblicher Jura zu studieren, ohne sich auf das Berufsbild des Volljuristen festzulegen. Das hat mich in meiner Studienwahl bestätigt und mir mehr Ruhe in Bezug auf spätere Berufsmöglichkeiten gegeben. Zum einen mag das an der spanischen Gelassenheit im Allgemeinen liegen, sicherlich aber auch an dem Austausch mit Jura-Studenten aus den verschiedenen Teilen der Welt. Diese Erfahrung möchte ich nicht missen.

Die Anerkennung der Prüfungsleistungen läuft noch. Da aber die Kommunikation mit meinem Fachbereichsleiter das Jahr über problemlos verlief, erwarte ich keine Schwierigkeiten.

Gerne berichte ich auch bei Veranstaltungen des International Office über meine Auslandserfahrung.